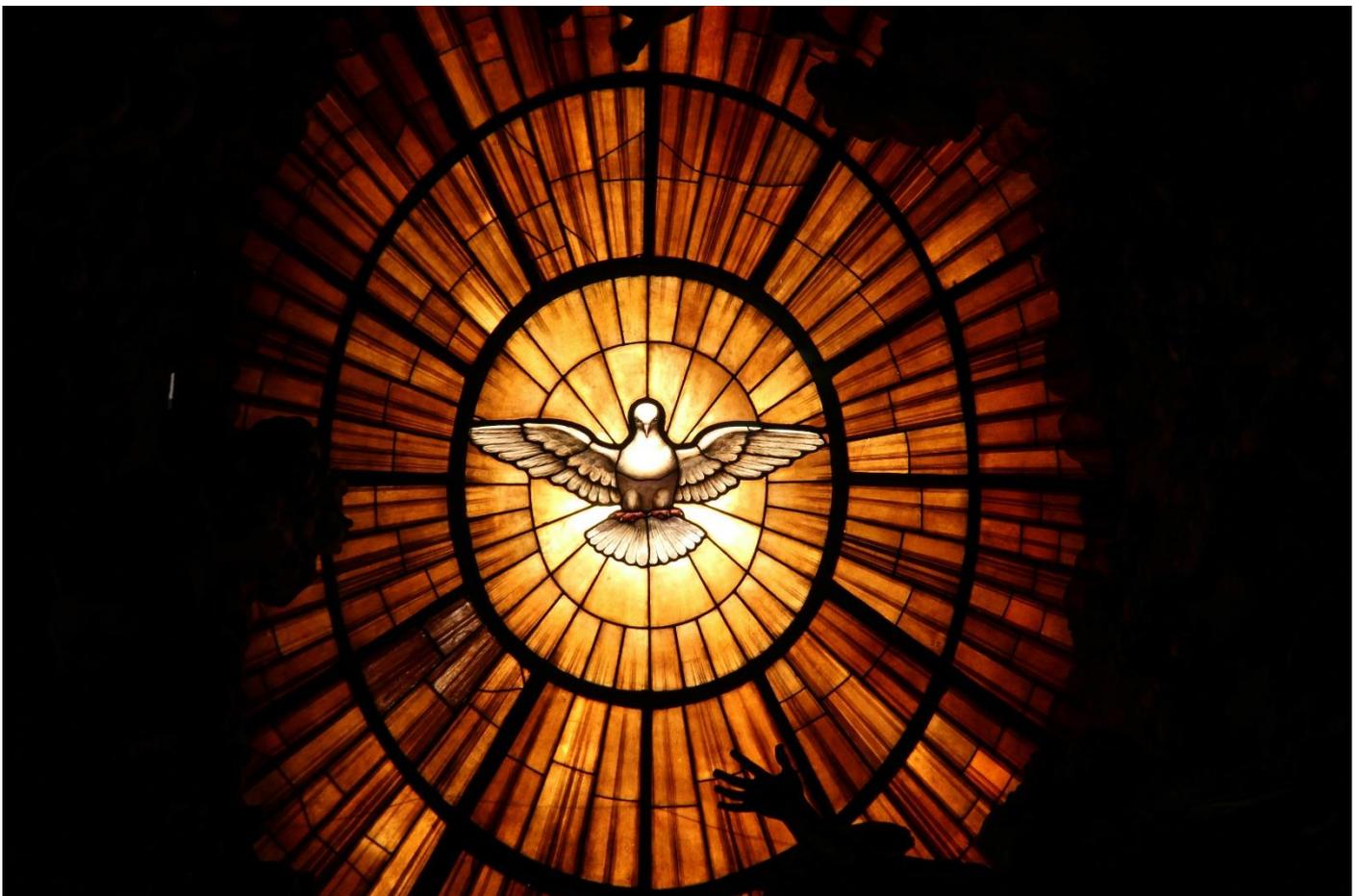


Pfingsten

8. Juni 2025



Nachdem er das gesagt hatte,
hauchte er sie an und sagte zu ihnen:
Empfangt den Heiligen Geist!
Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Wir kennen etliche Redewendungen, die mit der Atmung zu tun haben: «Das nimmt mir die Luft weg! Mir stockt der Atem! Das ist ja atemberaubend! Da habe ich richtig aufgeatmet! Der hat einen langen Atem!»
Was verbinden wir damit? Auf welche innere Befindlichkeit deuten sie hin? Atmen können hat etwas zu tun mit Leben, Kraft, Freude, Freiheit, Hoffnung. Wir feiern Pfingsten. Wir feiern, dass Gott uns seinen Lebensatem schenkt, jenen Atem, der uns mit ihm verbindet und der schon mitten in diesem Leben ein Stück Himmel leben lässt.

Kyrieruf

An Pfingsten erfüllt sich die Zusage Jesu Christi, dass er uns seinen Heiligen Geist senden wird. Grüßen wir deshalb den Herrn im Kyrie:

Herr, Jesus Christus, du hast den Jüngern den Heiligen Geist gesandt.
Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du lässt auch uns nicht allein.
Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du hast uns den Frieden zugesagt.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott, unser Herr,
du hast das österliche Geheimnis
im Geschehen des Pfingsttages vollendet
und Menschen aus allen Völkern das Heil geoffenbart.
Vereine im Heiligen Geist die Menschen aller Sprachen
und Nationen zum Bekenntnis deines Namens.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

1. Lesung

Apg 2,1-11

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrýgien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. [Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Variante 1: 1 Kor 12,3b-7.12-13

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Schwestern und Brüder! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Variante 2: Röm 8,8-17

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr (aber) seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt. Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, sodass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben. Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Variante 1: Joh 14,15-16.23b-26

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Evangelium

Variante 2: Joh 20,19-23

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Zum Verständnis des Pfingstfestes gehört für mich ein Blick auf die ersten Verse im Buch Genesis, der Blick auf jene Stelle, wo zum ersten Mal in der Heiligen Schrift vom Geist Gottes die Rede ist: *Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr – wörtlich: tohuwabohu – ein absolutes Durcheinander. Und über diesem Durcheinander „schwebte“ Gottes Geist, heißt es weiter: wörtlich übersetzt: er setzte sich drauf, er brütete darüber. Es geht in dieser Schilderung weniger um die Erschaffung der Welt aus dem Nichts, sondern darum, dass durch den Gottesgeist Ordnung ins Chaos gebracht wird. Ordnung zwischen Licht und Finsternis, Tag und Nacht, Land und Meer und so weiter. Gott schafft Raum zum Leben indem er ordnet. Leben kann nur in Gottes Ordnung bestehen. Und diese ordnende Kraft Gottes wird Geist genannt. Die erste Botschaft in der Heiligen Schrift ist: Gott bringt etwas in Ordnung! Das ist sein Wesen, seine Urintention! Und die jüdische Tradition betont, dass dieser ordnende Geist immer wieder am Werk ist, dass Gott immer wieder eingreift, wenn das tohuwabohu zu herrschen beginnt in Form von Unglück, Gewalt, Katastrophen, ... Immer wieder von Neuem stellt Gott einen geordneten Lebensraum für sein Volk her, indem es in Freiheit und Würde leben kann. Aus dieser Erfahrung heraus lebt das Volk Israel ... aus der der festen Überzeugung, dass Geschichte nicht einfach abläuft, sondern von Gott begleitet und in eine gute Zukunft geführt wird.*

Und vor dem Hintergrund dieser Grundüberzeugung müssen wir die bekannte Pfingsterzählung aus der Apostelgeschichte hören. Der Karfreitag hat in den Jünger:innen Jesu ein einziges *tohuwabohu* hinterlassen. Da ist eine Welt zusammengestürzt. Da ist innerlich nichts mehr geordnet. Diese Menschen kennen sich selbst nicht mehr, verstehen Gott und die Welt nicht mehr. Auch ihr Glaube liegt in Trümmern. So ist das oft bis heute, wenn ein geliebter Mensch stirbt, oder sich ein anderer Schicksalsschlag ereignet – inneres *tohuwabohu*.

Aber durch Gottes Wirken bleibt dieser Zustand nicht das Letzte. Das ist die Botschaft von Ostern. Wie am Beginn der Schöpfung „brütet“ der Gottesgeist über dem Herzens- und Gefühlschaos seiner Jünger:innen, sodass sie wieder befähigt werden dem Leben zu trauen. Und dafür werden wir in der Lesung aus der Apostelgeschichte zu Zeug:innen.

Ausgerechnet am jüdischen Fest *Schawuot*, das mit einer durchwachten Nacht begangen wird, um in dieser Nacht über Gottes Weisung nachzudenken, ausgerechnet nach dieser Nacht kommt in die verängstigten und verstören Menschen wieder Glaubenskraft.

Im Nachdenken über Gottes Wirken in der Geschichte, über seine absolute Treue zum Menschen, im Meditieren, dass er immer wieder aus dem *tohuwabohu* Ordnung erschaffen hat, gewinnen sie für ihr Leben neue Zuversicht. Das hat sie bewegt und begeistert, das mussten sie erzählen, draußen auf der Straße. Und die Menschen haben es verstanden, haben es ihnen abgenommen, weil sie es wohl mit solcher Begeisterung bezeugt haben.

Und das alles hat eine ganz große Aktualität. Herrscht in unserer Welt nicht auch heute an so vielen Stellen ein *tohuwabohu*, ... Chaos, Angst, Verunsicherung ...? In solchen Zeiten braucht es mehr denn je Menschen wie die Jünger:innen damals, die vor anderen davon Zeugnis geben, wie Gott ihnen nach Schwerem wieder Kraft zum Leben gegeben hat.

Jesus sagt im Evangelium, dass wir alle den göttlichen Geist als Beistand geschenkt bekommen. Das bedeutet, dass auch wir befähigt werden in einer begeisternden Sprache, die zu Herzen geht und verstanden werden kann, von Gottes großen Taten in unserem Leben erzählen. Pfingsten feiern bedeutet dann den Mut zu haben unsere Erfahrung, wie Gott in unserem Leben immer wieder etwas zum Guten gewendet hat, für unsere Mitmenschen zu bezeugen, es mit ihnen zu teilen.

Der Geist Gottes, der aus dem *tohuwabohu* führt, ist nicht abstrakt. Er spricht sich aus durch Menschen, auch heute. Deshalb kann niemand alleine glaube. Wir brauchen einander an so vielen Stellen des Lebens. Deshalb ist die Sendung des Gottesgeistes auch die Geburtsstunde der Kirche, die Einsetzung - die „Ordnung“ - einer Gemeinschaft gegen das *tohuwabohu* in der Welt.

Fürbitten

Um die Welt zu erneuern, hat Gott den Heiligen Geist gesandt. Beten wir um die Kraft dieses Geistes in den Herzen der Menschen:

- Um den Geist des Friedens wollen wir beten für die Völker, die in Krieg leben, und für die Mächtigen der Erde, dass sie zu einem guten Zusammenleben beitragen können.
Komm, Heiliger Geist.
- Um Weisheit und das rechte Wort beten wir für jene, denen Gottes Wort zur Verkündigung anvertraut ist, in Gemeinde, Schule und im bischöflichen und priesterlichen Dienst.
Komm, Heiliger Geist.
- Um Lebensfreude, Zuversicht, Kraft und Geduld beten wir für jene, die ihr Leben als Dienst an anderen verstehen: in der Familie, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Beratungsstellen und in der Sozialarbeit.
Komm, Heiliger Geist.
- Um Trost beten wir für die Verzweifelten (besonders für die Angehörigen des jüngst verunglückten Kindes in unserer Stadt), um Gemeinschaft für die Einsamen, um Hoffnung für die Verzagten.
Komm, Heiliger Geist.
- Um Geborgenheit und Vertrauen beten wir für all jene, deren irdisches Leben sich dem Ende zuneigt.
Komm, Heiliger Geist.

Gott, mit den Gaben deines Geistes erfüllst du die Erde. Dafür sei dir Dank und Lobpreis, heute und in Ewigkeit.

Amen.

Segensbitte

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
gib mir eine Stimme,
die Christus verkündet,
gib mir Worte,
die von Gott erzählen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
schenke mir Liebe
für meine Mitmenschen,
nimm mir die Angst,
zu ihnen zu gehen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
gib mir die Kraft
den Menschen zu helfen,
gib mir Mut
auf die am Rand zuzugehen.

Atem Gottes,
Heiliger Geist,
lass mich eins werden
mit dem Willen Gottes,
segne mich und sende mich,
wohin es dir gefällt.

© Helga Jütten